



# Arbeitnehmereinkommen im Land Bremen: Entwicklung und sozio- demografische Merkmale

---

Studie

## HERAUSGEBER

---

### **Arbeitnehmerkammer Bremen**

Bürgerstraße 1  
28195 Bremen  
Telefon 0421.3 63 01-0  
Telefax 0421.3 63 01-89  
info@arbeitnehmerkammer.de  
www.arbeitnehmerkammer.de

### **Verfasserinnen/Verfasser**

Jörg Muscheid

### **Redaktion**

Elke Heyduck  
Nathalie Sander  
Arbeitnehmerkammer Bremen

### **Lektorat**

Martina Kedenburg

### **Gestaltung**

GfG/Gruppe für Gestaltung, Bremen

Stand: April 2017

# Inhalt

---

4	Vorwort
5	<b>1. Arbeitnehmereinkommen im Land Bremen 2015</b>
9	Mittelfristige Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen 2010 - 2015
11	Auswirkungen des Mindestlohns im Land Bremen
13	<b>2. Struktur der Arbeitnehmereinkommen von Vollzeitbeschäftigten</b>
15	Einkommensverteilung und Medianeinkommen 2015
16	Einkommensverteilung nach Entgeltklassen
21	Struktur des Niedriglohnsektors im Land Bremen
23	Fazit: Niedriglohnsektor bleibt ein Problem – unterm Strich aber positive Entwicklungen

# Vorwort

---

Wie hoch sind die Arbeitnehmereinkommen? Wie haben sie sich entwickelt? In welchen Branchen wird gut verdient? Wo finden sich prekäre Arbeitsplätze?

➔ Fragen wie diese sind für Arbeitnehmer von zentraler Bedeutung. Die Arbeitnehmerkammer Bremen hat dazu in den vergangenen Jahren immer wieder Stellung bezogen und Analysen vorgelegt, sowohl in ihren jährlichen Berichten zur Lage als auch in Einzelstudien und zuletzt durch Beiträge zum Armuts- und Reichtumsbericht des Senats.

Die Diskussion über Einkommen wird in der wissenschaftlichen Diskussion häufig fokussiert auf die seit Anfang 2000 zu beobachtende Einkommenspolarisierung. Primär ist als Ursache hier die Zunahme der Arbeitslosigkeit zu nennen, die sich in steigenden Differenzen zwischen Haushalten mit und ohne Erwerbseinkommen niederschlägt. Die eklatante – und zunehmende – Ungleichverteilung der Vermögenseinkommen führt zudem zu einer immer stärkeren Abkopplung der „oberen“ Einkommensgruppen. Im Hinblick auf die Erwerbseinkommen der Beschäftigten wurde und wird vor allem die Entwicklung des Niedriglohnbereichs thematisiert, dessen starkes Anwachsen das Phänomen der „working poor“ auch für Deutschland thematisiert hat.

Die empirische Basis für regional differenzierte Studien, vor allem was den Bereich der primären Erwerbseinkommen anbelangt, ist relativ schmal. Mit dieser Analyse wird erstmals die Lohnstruktur in den Wirtschaftszweigen des Landes Bremen eingehend analysiert. Dabei kann auf zwei aktuelle Veröffentlichungen der amtlichen Statistik zurückgegriffen werden: Der Jahresbericht für die Arbeitnehmerverdienste im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich des Statistischen Landesamtes für das Jahr 2015 erlaubt auf der Basis repräsentativer Erhebungen einen Blick auf die Entwicklung im Land Bremen (Kapitel 1). Aktuell hat zudem die Bundesagentur für Arbeit nach einer umfangreichen Revision der Beschäftigtenstatistik auch ihre Berichterstattung zu den Bruttomonatsentgelten der Arbeitnehmer überprüft und eine umfassende Analyse für die Vollzeitbeschäftigten – als homogen abgrenzbarer Gruppe von Beschäftigten – vorgelegt. Dieser Bericht basiert auf einer Vollerhebung aller Einkommen auf der Basis der sozialversicherungsrechtlichen Meldungen der Arbeitgeber und erlaubt eine tiefer gehende Analyse für das aktuelle Jahr 2015 (Kapitel 2). Wie noch zu zeigen ist, bestehen gerade auch im Hinblick auf diese „Normalarbeitsverhältnisse“ erhebliche Lohn Differenzen zwischen den einzelnen Branchen wie auch innerhalb der Branchen selbst.

Im Folgenden wird zunächst die aktuelle Situation der Arbeitnehmereinkommen im Land Bremen für das Jahr 2015 skizziert und die mittelfristige Entwicklung seit 2010 in den Wirtschaftsbranchen und für die unterschiedlichen Leistungsgruppen analysiert. In diesem Zusammenhang wird auch der Frage nach der Wirkung des Mindestlohns für Einkommen und Beschäftigung nachgegangen.

Die aktuelle Entgeltstatistik der Bundesagentur erlaubt danach als Vollerhebung einen vertieften Blick auf soziodemografische Merkmale der Arbeitnehmereinkommen und branchenspezifische Ergebnisse. Gegenüber der repräsentativen Statistik können hier zudem auch Aussagen zu den unterschiedlichen Einkommensklassen getroffen werden, wobei die Ergebnisse für das Land Bremen dem Bundesgebiet (West) gegenübergestellt werden. Ein Schwerpunkt bei der Analyse der Entgeltstatistik liegt bei den prekären Einkommen der Vollzeitbeschäftigten. Last, but not least werden die erheblichen regionalen Differenzen in Deutschland thematisiert.

---

1

# Arbeitnehmer- einkommen im Land Bremen 2015

---

→ Wie in den vergangenen Jahren war auch im Jahr 2015 die Entwicklung der Verdienste positiv. Das nach wie vor stabile Wirtschaftswachstum, stabile Verbraucherpreise und Tarifabschlüsse deutlich über der Inflationsrate, aber auch die Einführung des Mindestlohns zum 01.01.2015 haben die Löhne nominal wie auch real erneut steigen lassen. Unter dem Strich konnten die nominalen Verdienste 2015 um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegen.<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung der Inflationsrate nahe null Prozent war das der stärkste Anstieg der Arbeitnehmereinkommen seit dem Jahr 2010. Im Vorjahr betrug die Wachstumsrate lediglich 1,8 Prozent nominal; bei einer Inflationsrate von allerdings 1,0 Prozent.

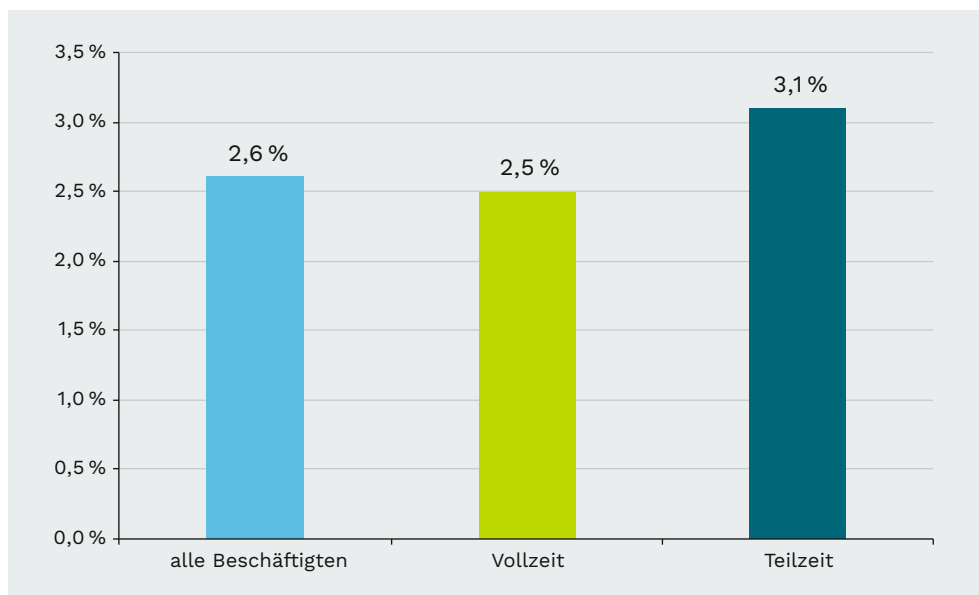
Hinter den Durchschnittswerten verbergen sich Unterschiede je nach Beschäftigungsform und Qualifikation. Vor allem Teilzeitbeschäftigte konnten 2015 ein überdurchschnittliches Plus erzielen, hier hat offensichtlich die Einführung des Mindestlohns maßgeblichen Einfluss gehabt (siehe dazu das Kapitel Mindestlohn).

Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) lag 2015 in absoluten Zahlen bei durchschnittlich 3.709 Euro, wobei Männer im Schnitt 3.928 Euro und Frauen 3.148 Euro verdienen.

---

„Wie in den vergangenen Jahren war auch im Jahr 2015 die Entwicklung der Verdienste positiv.“

**Abbildung 1:**  
Entwicklung der Verdienste 2015



Veränderung der Nominallöhne (einschließlich Sonderzahlungen) aller Beschäftigten

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

<sup>1</sup> Beim Nominallohnindex werden von der amtlichen Statistik die durchschnittlichen Verdienste aller Arbeitnehmer (Vollzeit-, Teilzeit- sowie geringfügig Beschäftigte) und Beamter im gesamten Jahr einschließlich der Sonderzahlungen zugrunde gelegt; in dieser Analyse werden ansonsten die Verdienste der Vollzeitbeschäftigten ohne Sonderzahlungen zugrunde gelegt.

**Abbildung 2:**  
**Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) der  
 vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Land Bremen 2015**

	insgesamt	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungs- bereich
insgesamt	3.709€	4.148€	3.518€
Männer	3.928€	4.242€	3.745€
Frauen	3.148€	3.509€	3.090€

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen 2017

Im Vergleich mit den anderen Bundesländern liegt Bremen mit diesem Ergebnis im Ranking hinter Hamburg, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen auf dem sechsten Platz und damit über dem Bundesdurchschnitt.

Deutlich besser schneidet Bremen ab bei einem Vergleich der Verdienste der Facharbeiter: Sie erhielten 2015 im Durchschnitt 3.214 Euro brutto monatlich und landen im bundesweiten Vergleich so auf Platz drei hinter Baden-Württemberg und Hamburg.

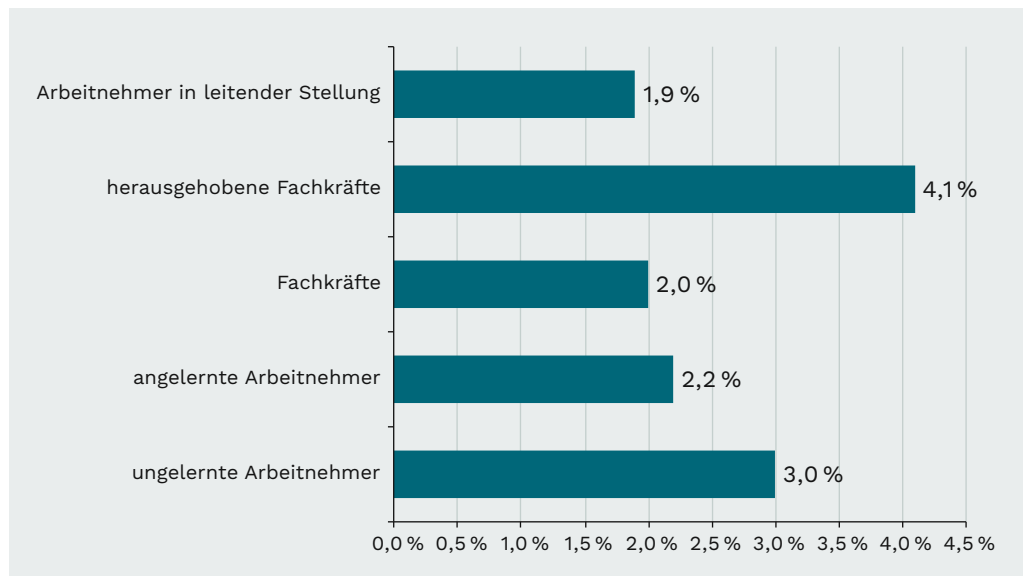
**Abbildung 3:**  
**Durchschnittliche Monatsverdienste im Ländervergleich**



alle Vollzeitbeschäftigten; Jahresdurchschnitt 2015

Quelle: Statistisches Bundesamt 2015

**Abbildung 4:**  
**Entwicklung der Verdienste 2015 nach Leistungsgruppen**



Veränderung der Nominallöhne (einschließlich Sonderzahlungen); Arbeitnehmer und Beamte zum Vorjahr

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Auch der Blick auf die **Leistungsgruppen** zeigt Unterschiede im Jahresergebnis 2015. Bei den Leistungsgruppen unterscheidet die Statistik auf der Basis der tariflichen Regelungen beziehungsweise auf der Grundlage von Qualifikationen, der Komplexität der Arbeit und der Dispositionsaufgaben fünf Bereiche:

- ▶ Arbeitnehmer in leitender Stellung (z.B. Abteilungsleiter). Sie zählen zur Leistungsgruppe 1; der Verdienst im vierten Quartal lag mit 6.323 Euro<sup>2</sup> rund dreimal so hoch wie der Verdienst der ungelerten Arbeitnehmer.
- ▶ In der Leistungsgruppe 2 sind die herausgehobenen Fachkräfte (z.B. Meister); sie verdienen im vierten Quartal rund 4.438 Euro.
- ▶ Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung zählen zur Leistungsgruppe 3. Diese Gruppe bildet seit jeher in den meisten Unternehmen den Kern der Beschäftigten. Ihr Verdienst lag im vierten Quartal bei 3.215 Euro.

- ▶ In Leistungsgruppe 4 finden sich die angelernten Arbeitnehmer; ihr Verdienst lag Ende 2015 bei 2.725 Euro.
- ▶ Leistungsgruppe 5 umfasst schließlich die ungelerten Arbeitnehmer. Sie verdienen im vierten Quartal durchschnittlich 2.044 Euro.

Auch hier zeigt der Vergleich zwischen dem Ergebnis 2015 und dem Vorjahr deutliche Unterschiede. Der überdurchschnittliche Anstieg bei den ungelerten Arbeitnehmern mit einem Plus von 3,0 Prozent lässt sich ebenfalls vor allem auf die Einführung des Mindestlohns zurückführen. Der stärkste Anstieg findet sich allerdings bei den herausgehobenen Fachkräften der Leistungsgruppe 2 mit einem Plus von 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese überdurchschnittliche Entwicklung 2015 ist aber eher eine untypische Entwicklung, wie die mittelfristige Betrachtung im Folgenden zeigen wird.

<sup>2</sup> Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst über alle Branchen (ohne Sonderzahlungen) im vierten Quartal 2015.



„Selbst nach Abzug der Preissteigerungen haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nun tatsächlich wieder mehr Geld in der Tasche.“

### Mittelfristige Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen 2010 bis 2015

Wie sieht die Entwicklung bei den Verdiensten im Land Bremen aus? Die mittelfristige Betrachtung ist eine wichtige Ergänzung der Analyse, denn sie zeigt zum einen deutlich den Trend der Verdienstentwicklung auf, zum anderen lässt sich hier besser die reale Entwicklung der Einkommen, also nach Abzug der Inflationsraten, betrachten.

Blickt man zurück auf die erste Dekade des neuen Jahrtausends, zwischen 2000 und 2010, war die Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen ausgesprochen schwach; nach Abzug der Preissteigerungen war bundesweit kein Plus bei den Löhnen zu verzeichnen. In der zweiten Dekade hat sich das geändert: Die stabile Konjunktorentwicklung der vergangenen Jahre, gepaart mit einer niedrigen

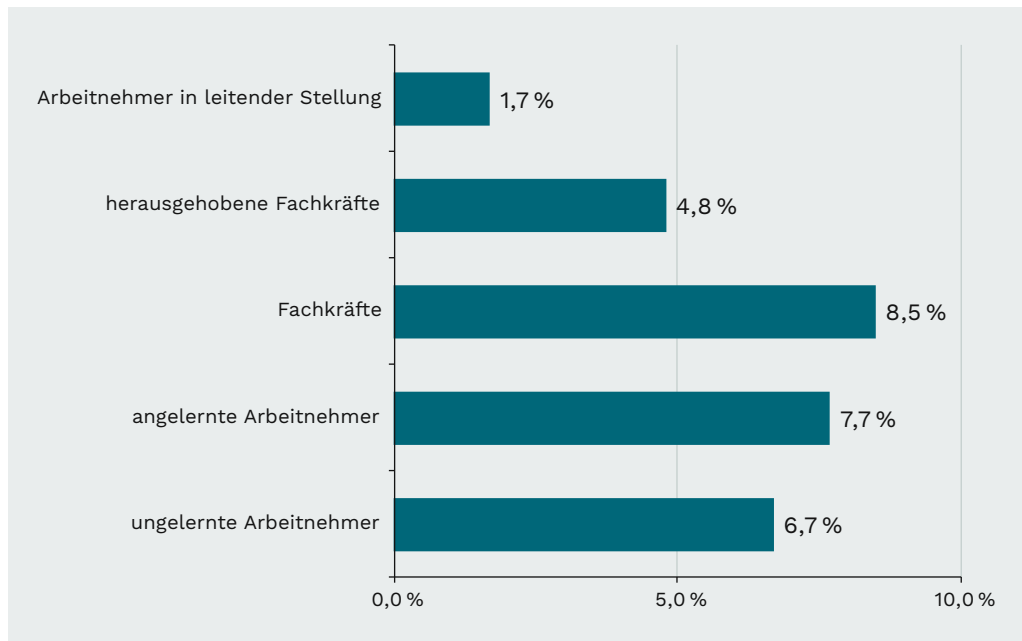
Inflation und guten Tarifabschlüssen hat dazu geführt, dass der Trend bei der Lohnentwicklung wieder nach oben zeigt. Auch real steigen die Löhne seit 2010 jedes Jahr leicht an, das heißt: Selbst nach Abzug der Preissteigerungen haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nun tatsächlich wieder mehr Geld in der Tasche, die Kaufkraft ist gewachsen. Und 2015 ist mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland ein historisches Datum. Hinsichtlich der Einkommensentwicklung ist zwar zu sagen, dass schon im Vorfeld der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns Tarifverträge von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden zu Mindestlöhnen in einzelnen Branchen dafür gesorgt haben, dass auch im unteren Lohnsegment die Einkommen deutlicher steigen. Unterm Strich ist 2015 jedoch gleichwohl das Jahr mit dem stärksten realen Einkommensanstieg.

**Abbildung 5:**  
Entwicklung der Real- und Nominallöhne im Land Bremen

2010=100	Reallohn-index	Nominallohn-index	Verbraucherpreisindex
	alle Wirtschaftsbereiche		2010=100
2011	100,6	103,1	102,5
2012	102,7	107,4	104,6
2013	103,0	109,2	106,0
2014	103,8	111,2	107,1
2015	106,1	114,1	107,5

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; eigene Berechnungen

**Abbildung 6:**  
Entwicklung der Verdienste 2010 – 2015 nach Leistungsgruppen



Veränderung der realen Löhne (einschließlich Sonderzahlungen); Arbeitnehmer und Beamte  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; eigene Berechnungen

Bei den **Leistungsgruppen** haben vor allem die unteren Gruppen mittelfristig profitiert, wie *Abbildung 6* zeigt.

Mit einem Plus von real lediglich 1,7 Prozent seit 2010 haben die Arbeitnehmer in leitender Stellung wie auch die „herausgehobenen“ Fachkräfte (+ 4,8 Prozent) mittelfristig den geringsten Zuwachs bei den Arbeitnehmereinkommen erzielen können. Deutlich stärker dagegen die un- und angelernten Arbeitnehmer sowie die Fachkräfte. Dass die Fachkräfte dabei mit einem Plus von real 8,5 Prozent den stärksten Anstieg aller Leistungsgruppen seit 2010 verzeichnen konnten, erklärt sich im Wesentlichen mit dem starken industriellen Kern und seiner hohen Tarifbindung im Land Bremen. Die Rolle des industriellen Kerns wird auch deutlich, wenn man die mittelfristige Entwicklung im Hinblick auf die Wirtschaftsbereiche betrachtet: Den stärksten Anstieg verzeichnen die Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe mit einem realen

Einkommensplus von 9,9 Prozent seit 2010. Die Dienstleistungen fallen dagegen deutlich ab, vor allem die „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen – hier finden sich Branchen wie Verwaltung, Pflege, Erziehung etc.: Das Plus im verarbeitenden Gewerbe ist per saldo rund fünfmal so hoch wie in diesen Dienstleistungen.

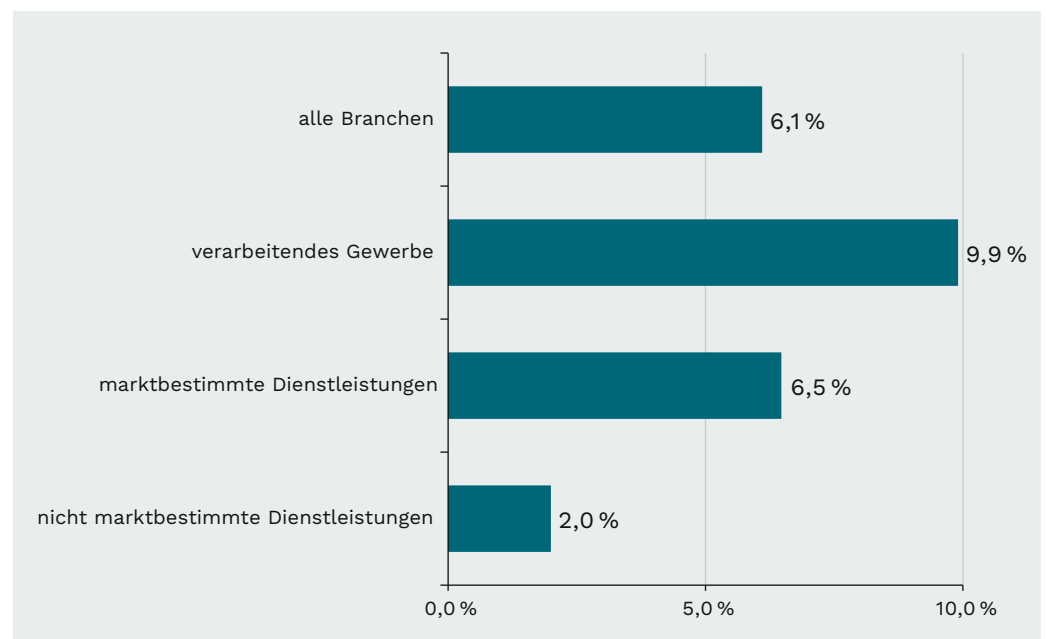
Geht man in der Analyse noch eine Ebene tiefer und schaut auf die einzelnen Branchen, finden sich die Branchen der „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen wie zu erwarten im unteren Bereich. Aber es zeigen sich auch in den „marktbestimmten“ Dienstleistungen große Unterschiede: Mit dem Grundstücks- und Wohnungswesen und den „freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen“ Dienstleistungen – hier sind vor allem unternehmensnahe Dienstleistungen konzentriert – liegen zwei Dienstleistungsbranchen sogar über dem verarbeitenden Gewerbe bei der Entwicklung der Verdienste. Am anderen Ende der Skala stagnieren die Verdienste seit 2010: Die Arbeitnehmer im „Gesundheits- und Sozialwesen“ haben lediglich ein Plus von real 0,5 Prozent erzielen können; im Bereich „Erziehung und Unterricht“ gingen

die Verdienste sogar um 0,7 Prozent zurück. Eine Sonderrolle bei der branchenspezifischen Betrachtung haben das Gastgewerbe und der Handel. Sie haben mit einem Plus von real 7,3 Prozent beziehungsweise 6,7 Prozent ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt, was zunächst überrascht, da schlechte Bezahlung und geringe Tarifbindung gerade in diesen beiden Branchen häufig vorkommt. Der Blick auf die einzelnen Jahresergebnisse zeigt dementsprechend zunächst auch einen unterdurchschnittlichen Anstieg der Verdienste bis 2014. 2015 allerdings ist das Wachstum deutlich stärker als in der gesamten Wirtschaft, sodass im Gesamtergebnis für den gesamten Zeitraum 2010 bis 2015 diese beiden Branchen ein überdurchschnittliches Ergebnis zeigen – ein starkes Indiz für die Wirkung des gesetzlichen Mindestlohns.

## Auswirkungen des Mindestlohns im Land Bremen

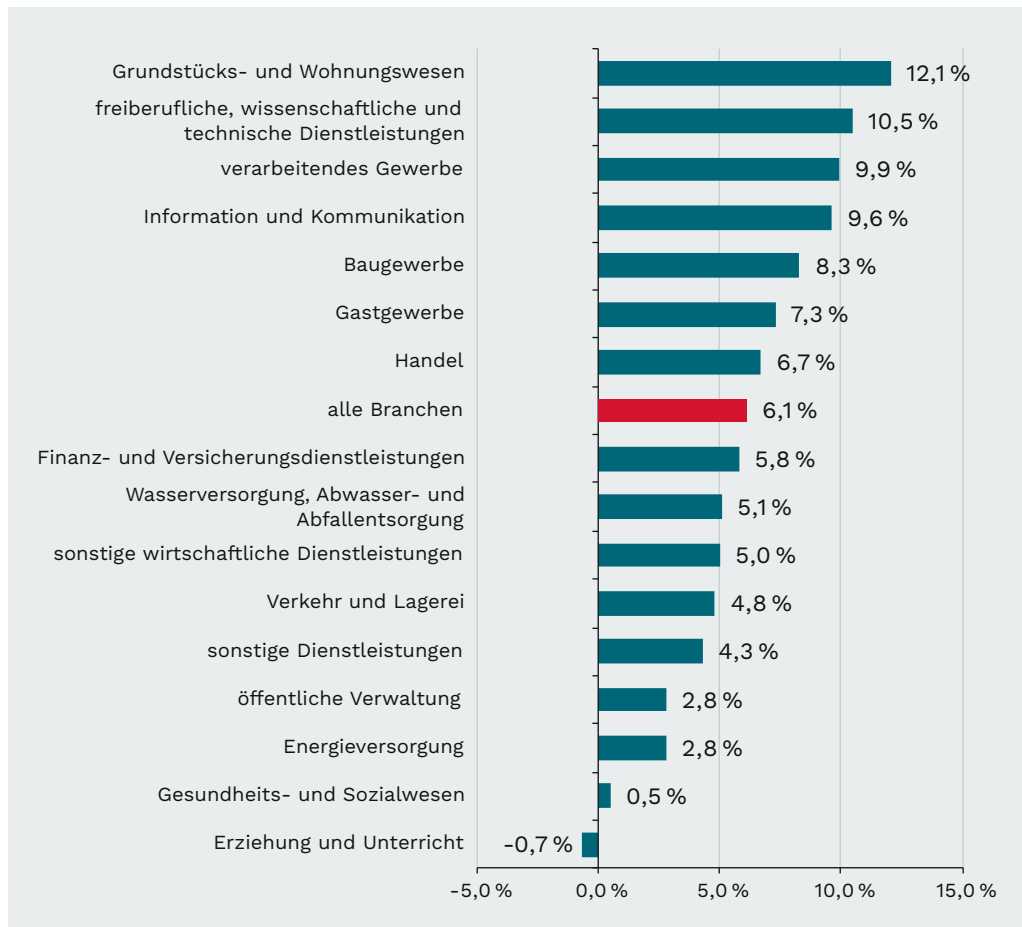
Welche Rolle hat in diesem Zusammenhang der gesetzliche Mindestlohn, der seit dem 01.01.2015 in Deutschland gilt? Hier ist zunächst anzumerken, dass sich die Befürchtungen der Arbeitgeberseite, der Mindestlohn würde zum Abbau von Arbeitsplätzen führen, nicht bestätigt haben. Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2015 in äußerst stabiler Verfassung, die aktuelle Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt ein Plus von rund 6.600 Arbeitsplätzen (Vollzeit und Teilzeit) im Jahresverlauf im Land Bremen. Arbeitsplatzgewinne gab es dabei auch in Branchen, die von der Einführung des Mindestlohns besonders betroffen sind, so zum Beispiel im Gastgewerbe, wo mit einem Plus von 2,7 Prozent das Gesamtergebnis der bremischen Wirtschaft von +2,1 Prozent übertroffen wurde.

**Abbildung 7:**  
Entwicklung der Verdienste 2010 – 2015



Veränderung der realen Löhne (einschließlich Sonderzahlungen); Arbeitnehmer und Beamte  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; eigene Berechnungen

**Abbildung 8:**  
**Entwicklung der Verdienste 2010 – 2015 nach Branchen**



Veränderung der realen Löhne (einschließlich Sonderzahlungen); Arbeitnehmer und Beamte  
 Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; eigene Berechnungen

Auch bei der Einkommensentwicklung hat der bundesweite Mindestlohn seinen Niederschlag gefunden, zum Teil aber schon vor 2015, denn bereits im Vorfeld der Mindestlohngesetzgebung wurde die Tarifpolitik aktiv: Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände haben schon zwischen 2013 und 2015 in einer ganzen Reihe von Branchen Mindestlohtarifverträge abgeschlossen. Zum Jahresbeginn 2015 bestanden für 18 Wirtschaftszweige branchenspezifische Mindestlöhne. Zudem hatten einzelne Bundesländer – so Bremen Ende 2012 – Landesmindestlöhne eingeführt. Mit dem Start des bundesweiten Mindestlohns 2015 haben vor allem die ostdeutschen Bundesländer profitieren können, denn gerade hier ist der Anteil von Löhnen unterhalb von 8,50 Euro am höchsten gewesen. Aber auch in den „alten“ Bundesländern gab es – je nach den regionalen Besonderheiten der Branchen und Leistungsgruppen – deutliche Zuwächse. Für das

Land Bremen kann man diese Entwicklung deutlich aufzeigen am Beispiel des Gastgewerbes: Hier konnten die Teilzeitbeschäftigten im Gesamtjahr 2015 ein Plus von 8,7 Prozent erzielen – deutlich über dem Wachstum des Nominallohnindex für alle Teilzeitbeschäftigten, der ein Plus von 3,1 Prozent aufweist.

Zudem profitierten über alle Branchen hinweg insbesondere ungelernete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Sie erzielten 3,0 Prozent mehr Lohn statt der durchschnittlichen 2,6 Prozent. Da davon auszugehen ist, dass gerade Ungelernte häufig im unteren Einkommensbereich zu finden sind, ist dies ein deutlicher Aufwärtstrend.

2

# Struktur der Arbeitnehmer- einkommen von Vollzeit- beschäftigten

---

- ▶ Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden die Struktur der Bruttoarbeitsentgelte von Vollzeitbeschäftigten für das Jahr 2015 im Hinblick auf die Verteilung der Arbeitnehmereinkommen näher beleuchtet. Drei Sachverhalte sind in diesem Zusammenhang zu beachten:
  - ▶ Die Daten der Bundesagentur für Arbeit basieren auf der Revision der Beschäftigungsstatistik, die zum einen bestimmte Arbeitnehmergruppen neu in die Statistik einbezieht. Zum anderen wurde die Zuordnung zu Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten infolge neuer Meldeverfahren mit dem Ergebnis überprüft, dass die Zahl der Teilzeitbeschäftigten deutlich gestiegen ist, was – wie noch zu zeigen ist – sich insbesondere hinsichtlich des Niedriglohnssektors auswirkt und zudem die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren erschwert. Die Statistik der Bruttoarbeitsentgelte wurde anschließend auf die Kerngruppe der Vollzeitbeschäftigten eingeschränkt. Diese umfasst im Wesentlichen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne besondere Merkmale und zielt auf die „Marktorientierung“ der Beschäftigung ab. Nicht einbezogen werden von daher Praktikanten, Beschäftigte in Altersteilzeit, Beschäftigte in Werkstätten für Behinderte etc.<sup>3</sup>
  - ▶ Die „mittleren“ Einkommen können von den Ergebnissen in Kapitel 1 abweichen. Die Ergebnisse von Kapitel 1 zur Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen im Land Bremen beziehen sich auf arithmetische Werte. Bei der Analyse der Bundesagentur für Arbeit wird demgegenüber auf den Median abgestellt. Der Medianwert bedeutet dabei, dass die Hälfte der Beschäftigten ein geringeres Entgelt als den Medianwert erzielt, die andere Hälfte ein höheres. Der Median ist damit „unempfindlicher“ gegen extrem niedrige und hohe Einzelwerte. Zudem ist der Median die einzige Möglichkeit einer Mittelwertberechnung, denn sozialversicherungsrechtlich sind die konkreten Einkommenshöhen jenseits der Beitragsbemessungsgrenze nicht meldepflichtig, die obere Klasse der Einkommen ist also „offen“.
  - ▶ Nach wie vor besteht ein ausgeprägtes Gefälle zwischen den alten und den neuen Bundesländern: Das mittlere Einkommen im gesamten Bundesgebiet beträgt 3.084 Euro, in Ostdeutschland werden allerdings nur 2.449 Euro erzielt, in Westdeutschland dagegen 3.218 Euro, rund 31 Prozent mehr. Als Vergleichsmaßstab werden daher den Ergebnissen für das Land Bremen in der Regel die Werte für Westdeutschland gegenübergestellt.

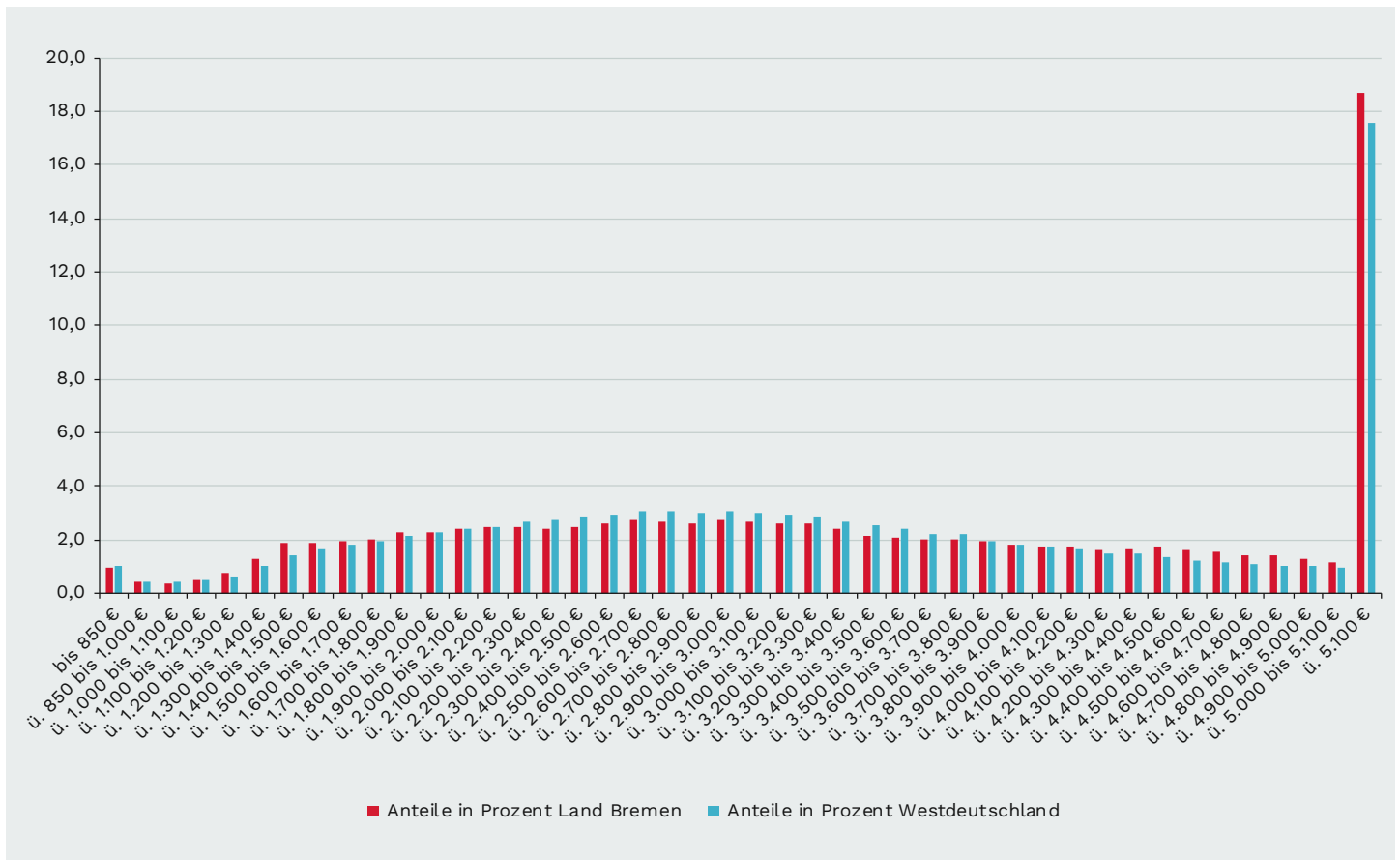
---

## „Nach wie vor besteht ein ausgeprägtes Gefälle zwischen den alten und den neuen Bundesländern.“

---

<sup>3</sup> Dazu ausführlich der Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit „Bruttomonatsentgelte von Beschäftigten nach der Revision 2014“.

**Abbildung 9:**  
Verteilung der Einkommen 2015 - Land Bremen und Westdeutschland



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost

## Einkommensverteilung und Medianeinkommen 2015

Abbildung 9 zeigt die Verteilung der Arbeitsentgelte im Land Bremen und in Westdeutschland. Die Einkommen der Vollzeitbeschäftigten variieren erheblich: In den untersten beiden Einkommensklassen bis 850 Euro beziehungsweise 1.000 Euro liegt das Land Bremen noch knapp unter den Anteilswerten von Westdeutschland, in den folgenden Einkommensklassen bis 1.900 Euro darüber. Der kumulierte Anteil dieser niedrigsten Einkommen beträgt mit 14,2 Prozent deutlich mehr als der westdeutsche Durchschnitt von 13,0 Prozent. Bei den folgenden Einkommensklassen bis 3.900 Euro sind die Anteilswerte in Westdeutschland deutlich höher als im Land Bremen. Danach ändert sich das Bild, in den oberen Einkommensklassen sind die Anteilswerte im Land Bremen deutlich über dem Durchschnitt, vor allem in der obersten Einkommensklasse mit über 5.100 Euro pro Monat.

Das mittlere Einkommen (Median) im Land Bremen liegt mit 3.302 Euro leicht über dem Durchschnitt in Westdeutschland von 3.218 Euro. In einem Ranking der Bundesländer liegt Bremen damit hinter Hamburg, Baden-Württemberg und Hessen auf dem vierten Platz aller Bundesländer. Betrachtet man bei diesem Ländervergleich einzelne sozioökonomische Merkmale, zeigen sich folgende Ergebnisse:

- ▶ Bei den Männern liegt das mittlere Einkommen mit 3.601 Euro über dem der Frauen mit 2.849 Euro.
- ▶ Je nach Lebensalter besteht ein deutliches Einkommensgefälle: Vor allem ältere Arbeitnehmer (55 bis 65 Jahre) verdienen gut. Mit 3.694 Euro liegt diese Gruppe im Ländervergleich hinter Hamburg an der Spitze der Bundesländer. Dagegen erzielen die 15- bis 25-Jährigen nur ein mittleres Einkommen von 2.135 Euro; Bremen liegt hier im Ländervergleich auf Platz neun der zehn westdeutschen Bundesländer.

► Qualifikation ist ein wesentlicher Faktor für die Einkommenshöhe. Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss verdienen im Mittel im Land Bremen 2.269 Euro; Akademiker mehr als doppelt so viel mit 4.988 Euro. Im Ländervergleich liegt Bremen hinsichtlich der Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss auf Platz acht; bei den Akademikern allerdings auch nur auf Platz sechs. Deutlich besser dagegen die Position hinsichtlich der Arbeitnehmer mit Berufsabschluss: Sie verdienen im Mittel 3.233 Euro; Bremen gehört hier hinter Baden-Württemberg und Hamburg zur Spitzengruppe der westdeutschen Bundesländer.

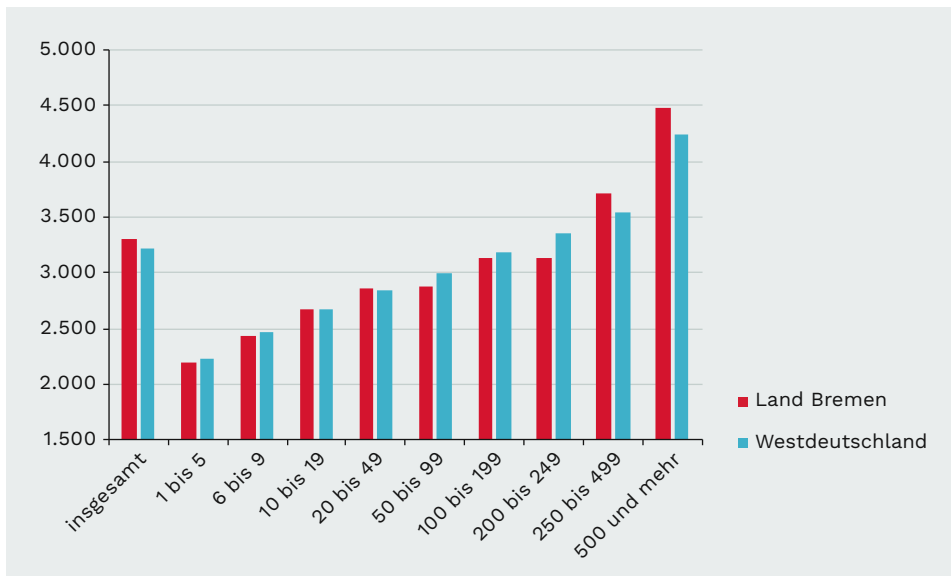
Ein zweiter Aspekt ist hinsichtlich des Einkommens von besonderer Relevanz: die Betriebsgröße. Hier zeigt die Statistik der Bundesagentur für Arbeit einen kontinuierlichen Anstieg der mittleren Einkommen je nach der Größe der Unternehmen, vor allem in den Betrieben mit 250 bis 499 Beschäftigten und Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten werden im Land Bremen zudem deutlich höhere Einkommen als in Westdeutschland erzielt.

### Einkommensverteilung nach Entgeltklassen

Der Aspekt der Einkommensverteilung wird im Folgenden näher beleuchtet anhand aggregierter Entgeltklassen. Abbildung 11 gibt einen Überblick über die Entwicklung der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte der Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zwischen Bremen und Westdeutschland.

Abbildung 11 zeigt deutlich die Polarisierung der Einkommen innerhalb der Vollzeitbeschäftigten: Jeder sechste Vollzeitbeschäftigte verdiente 2015 im Land Bremen weniger als 2.000 Euro; rund jeder dritte allerdings mehr als 4.000 Euro. Rund die Hälfte der Beschäftigten erzielte ein Einkommen zwischen 2.000 und 4.000 Euro. In der Klasse über 4.000 Euro liegt der Anteil der Beschäftigten mit einem Einkommen bis 5.000 Euro bei 15,8 Prozent; über 5.000 Euro verdienen sogar 19,8 Prozent.

**Abbildung 10:**  
**Monatseinkommen 2015 nach Betriebsgrößenklassen - in Euro**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost



**Abbildung 11:**  
Entwicklung der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte nach Entgeltklassen

Anteilswerte in Prozent	bis 2.000€		über 2.000€ bis 4.000€		über 4.000€	
	Land Bremen	West- deutschland	Land Bremen	West- deutschland	Land Bremen	West- deutschland
2012	18,8	18,3	50,1	54,4	31,1	27,3
2013	17,3	17,0	49,8	54,4	32,9	28,6
2014	16,8	16,1	48,5	53,6	34,8	30,3
2015	16,5	15,3	47,9	53,0	35,7	31,8
Entwicklung seit 2012	-2,29	-3,02	-2,25	-1,42	4,45	4,45

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost

Hinsichtlich der Entwicklung ist anzumerken, dass Zeitvergleiche aufgrund der Revision der Beschäftigtenstatistik nur mit Einschränkungen möglich sind. Vor 2011 wurde offensichtlich aufgrund von nicht korrekten Angaben die Zahl der Teilzeitbeschäftigten unterschätzt, die der Vollzeitbeschäftigten überschätzt. Dieser Fehler hat sich vor allem in den Werten für die untersten Einkommensklassen niedergeschlagen: Zwischen 1999 und 2010 lag der Anteil der Beschäftigten, die weniger als 1.000 Euro verdienen, zwischen 3,7 und 4,5 Prozent. Infolge der Revision der Statistik halbierte sich dieser Anteil: 2012 lag der Anteil bei 1,9 Prozent und sank seitdem kontinuierlich auf 1,3 Prozent bis 2015. Infolge der fehlerhaften Zuordnung der Beschäftigten zu Vollzeit- beziehungsweise Teilzeitbeschäftigung wurde also der Niedriglohnssektor in Deutschland leicht überschätzt.

Abbildung 11 zeigt hinsichtlich der aktuellen Entwicklung der Einkommen zwei Trends: Der Anteilswert der niedrigen Einkommen bis 2.000 Euro sinkt kontinuierlich, ebenso ist bei den mittleren Einkommen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Der Anteil der Einkommensklasse über 4.000 Euro nimmt dagegen kontinuierlich zu; in vier Jahren um 4,5 Prozentpunkte. Im Detail zeigt sich hier im Land Bremen der Anteil bei den Einkommen zwischen 4.000 und 5.000 Euro stabil (von 15,3 Prozent 2012 auf 15,8 Prozent 2015). Der Zuwachs ist vor allem auf die Einkommensklasse über 5.000 Euro zurückzuführen (von 15,5 Prozent 2012 auf 18,5 Prozent 2015). Beide Trends finden sich ähnlich in Westdeutschland.

Wie sieht die Einkommensverteilung in den einzelnen Wirtschaftsabschnitten aus? Abbildung 12 zeigt die Werte für 2015 in den wichtigsten Wirtschaftsabschnitten des Landes Bremen im Vergleich zu den Ergebnissen für Westdeutschland; besonders hohe Abweichungen sind dabei fett markiert.

„Der Anteilswert der niedrigen Einkommen bis 2.000 Euro sinkt kontinuierlich, der Anteil der Einkommensklasse über 4.000 Euro nimmt dagegen kontinuierlich zu.“

**Abbildung 12:****Einkommensverteilung in den Wirtschaftsabteilungen 2015 – Land Bremen, Westdeutschland**

	Land Bremen	Westdeutschland	Abweichung in Prozentpunkten	Land Bremen	Westdeutschland	Abweichung in Prozentpunkten	Land Bremen	Westdeutschland	Abweichung in Prozentpunkten	Abweichungen des mittleren Einkommens (Median) in
	bis 2.000€			2.000€ bis 4.000€			über 4.000€			
Verarbeitendes Gewerbe	5,2	7,3	-2,1	35,8	49,6	-13,8	59,0	43,2	15,9	18,0%
Energieversorgung	0,4	1,2	-0,8	13,1	26,4	-13,4	86,5	72,4	14,2	1,1%
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	13,2	8,2	5,0	66,2	68,1	-1,9	20,5	23,7	-3,2	-5,2%
Baugewerbe	12,0	10,9	1,1	70,1	76,3	-6,2	17,9	12,8	5,1	1,9%
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	20,9	19,4	1,6	60,7	59,5	1,2	18,3	21,2	-2,8	-2,5%
Verkehr u. Lagerei	15,3	20,9	-5,6	54,1	64,6	-10,5	30,6	14,5	16,1	20,2%
Gastgewerbe	63,2	60,5	2,7	33,9	36,2	-2,2	2,9	3,3	-0,5	-1,2%
Information u. Kommunikation	5,6	5,3	0,3	47,1	34,7	12,3	47,3	60,0	-12,6	-12,9%
Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	3,2	3,2	-0,0	32,7	30,9	1,8	64,1	65,8	-1,7	-2,0%
Grundstücks- u. Wohnungswesen	9,6	15,8	-6,2	47,6	51,7	-4,0	42,8	32,6	10,3	14,6%
Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftl. u. technischen Dienstleistungen	8,5	9,3	-0,8	44,1	43,0	1,0	47,4	47,7	-0,3	-0,1%
Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	53,5	46,4	7,0	38,1	45,0	-7,0	8,5	8,5	-0,0	-7,0%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	2,6	2,6	-0,0	59,8	67,4	-7,6	37,6	30,0	7,7	5,3%
Erziehung u. Unterricht	7,2	6,6	0,6	52,1	61,2	-9,1	40,7	32,2	8,5	8,6%
Gesundheits- u. Sozialwesen	18,3	18,4	-0,1	58,4	60,0	-1,7	23,4	21,6	1,7	1,9%
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	24,5	33,2	-8,7	48,2	47,0	1,2	27,3	19,8	7,5	16,7%
Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	33,5	31,1	2,4	47,2	41,7	5,4	19,4	27,2	-7,8	-7,1%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost

Wie der Blick auf das mittlere Einkommen zeigt, werden Einkommen, die deutlich höher als in Westdeutschland insgesamt sind, in einer ganzen Reihe von Wirtschaftsabschnitten erzielt: Vor allem im Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit einem Plus von rund 20 Prozent gegenüber Westdeutschland und dem „verarbeitenden Gewerbe“ (+ 18 Prozent). Die Stärke Bremens als Hafen- und Industriestandort mit seiner Vielzahl von großen, stark exportorientierten – und vor allem tarifgebundenen – Unternehmen schlägt sich hier nieder. Überdurchschnittlich auch der Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Plus von 14,6 Prozent beim mittleren Einkommen, „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+ 16,7 Prozent) und „Erziehung und Unterricht“ (+ 8,6 Prozent). Bremens Rolle als Großstadt mit seinen oberzentralen Funktionen und besonderen Einrichtungen (Museen, Hochschulen, Sportvereine etc.) kommt hier zum Tragen.

Nennenswerte Abweichungen der Einkommen vom westdeutschen Durchschnitt nach unten finden sich im Bereich „Information und Kommunikation“ (-12,9 Prozent) wie auch bei den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (-7,0 Prozent) und im Bereich „Ver- und Entsorgung“ (-5,2 Prozent). Abgesehen von Radio Bremen und den beiden Zeitungsverlagen in Bremen und Bremerhaven ist das Land Bremen quantitativ vergleichsweise schwach aufgestellt im Bereich „Information und Kommunikation“: Überregional bedeutsame Verlage fehlen hier ebenso wie bundesweit agierende Softwareprovider und -entwickler; Faktoren, die an anderen

Standorten die Löhne treiben. Der Rückstand bei den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, in denen höchst unterschiedliche Branchen zusammengefasst sind, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich hier vor allem auch eine ganze Reihe von Niedriglohnbranchen finden: von der Leiharbeit über Sicherheitsdienste bis hin zu Reinigungsfirmen und Callcentern. Die oberzentrale Funktion Bremens für die Wirtschaftsregion schlägt sich in diesem Fall negativ nieder. Die Abweichung im Bereich „Ver- und Entsorgung“ schließlich kann auf die private Organisation des Entsorgungsbereichs zurückgeführt werden, die in der Regel zulasten der Arbeitnehmereinkommen geht.

Abweichungen vom westdeutschen Durchschnitt sind der eine wichtige Aspekt der Einkommenserzielung in Bremen, der andere Aspekt ist die Frage, in welchen Branchen gut beziehungsweise schlecht verdient wird. Abbildung 12 zeigt hier schon wesentliche Ergebnisse auf – allerdings auf der relativ hoch aggregierten Ebene der Wirtschaftsabschnitte. Geht man eine Stufe tiefer und bezieht die Wirtschaftsabteilungen<sup>4</sup> in die Betrachtung mit ein, zeigt sich die ganze Bandbreite durchschnittlicher Einkommen in den Branchen. An der Spitze der Skala finden sich Branchen mit Durchschnittseinkommen von 5.000 Euro und mehr, am Ende der Skala sind eine ganze Reihe von Branchen, in denen die Vollzeitbeschäftigten weniger als 2.000 Euro im Durchschnitt verdienen. Abbildung 13 zeigt jeweils die zehn Wirtschaftsabschnitte und -abteilungen mit den höchsten und niedrigsten Durchschnittseinkommen.

4 Die Statistiken untergliedern die Wirtschaftsunternehmen in 21 Wirtschaftsabschnitte, die wiederum insgesamt 88 Wirtschaftsabteilungen insgesamt umfassen, bis hin zu insgesamt 839 Unterklassen. Schon auf der Ebene der 88 Wirtschaftsabteilungen können allerdings aufgrund geringer Fallzahlen in einigen Wirtschaftsabteilungen die Ergebnisse aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht werden, so für das Land Bremen beispielsweise für Verlage, Rundfunk, Werbefirmen etc.

**Abbildung 13:**  
Einkommen 2015 (Median) in ausgewählten Branchen - in Euro



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost

An der Spitze liegt der „sonstige Fahrzeugbau“ mit einem durchschnittlichen Vollzeiteinkommen von 5.908 Euro – hier schlägt sich die führende Position Bremens im Luft- und Raumfahrzeugbau nieder. Zum Vergleich: Das mittlere Einkommen in Westdeutschland insgesamt liegt in dieser Wirtschaftsabteilung mit 4.958 Euro deutlich niedriger. Im Übrigen finden sich an der Spitze neben dem verarbeitenden Gewerbe insgesamt <sup>5</sup> und dem Maschinenbau wissensintensive Dienstleistungen.

<sup>5</sup> In Abbildung 13 werden neben einzelnen Wirtschaftsabteilungen auch die übergeordneten Wirtschaftsabschnitte mit einbezogen, denn für eine ganze Reihe von Wirtschaftsabteilungen dürfen Daten nicht veröffentlicht werden, so zum Beispiel für die Abteilung „Herstellung von Kraftwagen“ im Wirtschaftsabschnitt „verarbeitendes Gewerbe“, da das Mercedes-Werk in Bremen in dieser Wirtschaftsabteilung eine dominierende Rolle hat.

Dienstleistungen dominieren andererseits auch das untere Ende der Skala. Im Handel, im Gartenbau, bei Wach- und Sicherheitsdiensten, dem Gastgewerbe und der Leiharbeit sind die erzielten Einkommen extrem niedrig. Und so kommt es auch nicht von ungefähr, dass zum Beispiel das Gastgewerbe nicht genügend Auszubildende findet. Ein Durchschnittsgehalt von 1.819 Euro für eine Vollzeitbeschäftigung ist ein wenig überzeugender Anreiz.

### Struktur des Niedriglohnsektors im Land Bremen

„Wir haben einen der besten Niedriglohnsektoren aufgebaut, den es in Europa gibt.“<sup>6</sup> Einkommenspolarisierung, working poor wie auch Altersarmut: Alle diese Sachverhalte hängen zusammen mit niedrigen Einkommen.

Wie sieht die Situation für die Vollzeitbeschäftigten im Land Bremen aus? Nach der Definition der OECD gilt als Beschäftigter im „unteren Entgeltbereich“, wer bei einer Vollzeittätigkeit weniger als zwei Drittel des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten erzielt. Aufgrund der hohen Diskrepanz der Einkommen zwischen West- und Ostdeutschland wird im Folgenden der Schwellenwert für Westdeutschland zugrunde gelegt. Er liegt bei 2.146 Euro im Jahr 2015.

Wie schon dargelegt, wurde vor der Revision der Beschäftigtenstatistik der Niedriglohnbereich leicht überschätzt. Nach dem alten (fehlerhaften) Erhebungsverfahren stieg der Niedriglohnbereich zwischen 1999 und 2010 im Land Bremen von 15,2 auf 21,3 Prozent an und damit etwas stärker und dynamischer als in Westdeutschland insgesamt (hier von 16,2 auf 20,4 Prozent im selben Zeitraum). Nach dem für den Zeitraum ab 2012 geltenden Erhebungsverfahren ist das Niveau rund zwei Prozentpunkte geringer. Abbildung 14 zeigt die Entwicklung nach dem neuen Erhebungsverfahren zwischen 2012 und 2015. Auch nach dem neuen Erhebungsverfahren ist die Dynamik der Entwicklung im Land Bremen stärker als in Westdeutschland; rund 40.000 Vollzeitbeschäftigte und damit jeder fünfte Arbeitnehmer arbeitete 2015 für einen Niedriglohn.

**Abbildung 14:**  
Entwicklung des unteren Entgeltbereichs

	Land Bremen		Westdeutschland	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
2012	37.538	19,0	2.952.538	18,6
2013	37.215	18,7	2.977.699	18,5
2014	38.611	19,4	3.052.561	18,7
2015	40.185	19,9	3.098.974	18,8
Entwicklung seit 2012 in Prozentpunkten	2.647	0,9	146.436	0,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost

<sup>6</sup> Gerhard Schröder auf dem World Economic Forum Davos 2005.

**Abbildung 15:**  
Soziodemografische Merkmale des Niedriglohnssektors

	Land Bremen	West- deutschland	Abweichung in Prozentpunkten
insgesamt	19,95	18,79	-1,16
<b>Geschlecht</b>			
Männer	16,34	14,22	-2,13
Frauen	28,07	28,47	0,40
<b>Altersgruppen</b>			
15 bis unter 25 Jahre	50,54	43,18	-7,36
25 bis unter 50 Jahre	18,89	17,37	-1,51
50 bis unter 65 Jahre	14,72	14,81	0,09
<b>Nationalität</b>			
Deutsche	17,64	16,54	-1,10
Ausländer	47,08	37,99	-9,09
<b>Berufsabschluss</b>			
ohne beruflichen Abschluss	45,83	38,07	-7,75
mit anerkanntem Berufsabschluss	17,67	17,24	-0,43
mit akademischem Abschluss	5,03	4,74	-0,29
<b>Anforderungsniveau</b>			
Helfer	49,37	46,95	-2,42
Fachkraft	21,46	19,93	-1,52
Spezialist	6,69	6,80	0,11
Experte	3,39	3,37	-0,02

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost

Analysiert man den Niedriglohnssektor nach soziodemografischen Merkmalen, zeigt sich ein ähnliches Bild wie in Westdeutschland insgesamt, mit geringen Abweichungen: Neben der höheren Betroffenheit von Frauen gegenüber Männern fällt vor allem auf, dass Berufseinsteiger in der Altersgruppe bis 25 Jahre betroffen sind. Auch ein fehlender beruflicher Abschluss trägt dazu bei, dem Niedriglohnssektor anzugehören. Und es sind vor allem Ausländer betroffen. Bei diesen Merkmalen – mit Ausnahme des Frauenanteils – liegt der Anteil an Niedriglohnbeziehern deutlich über dem Ergebnis von Westdeutschland insgesamt. Im Übrigen liegen die Anteilswerte im westdeutschen Trend.

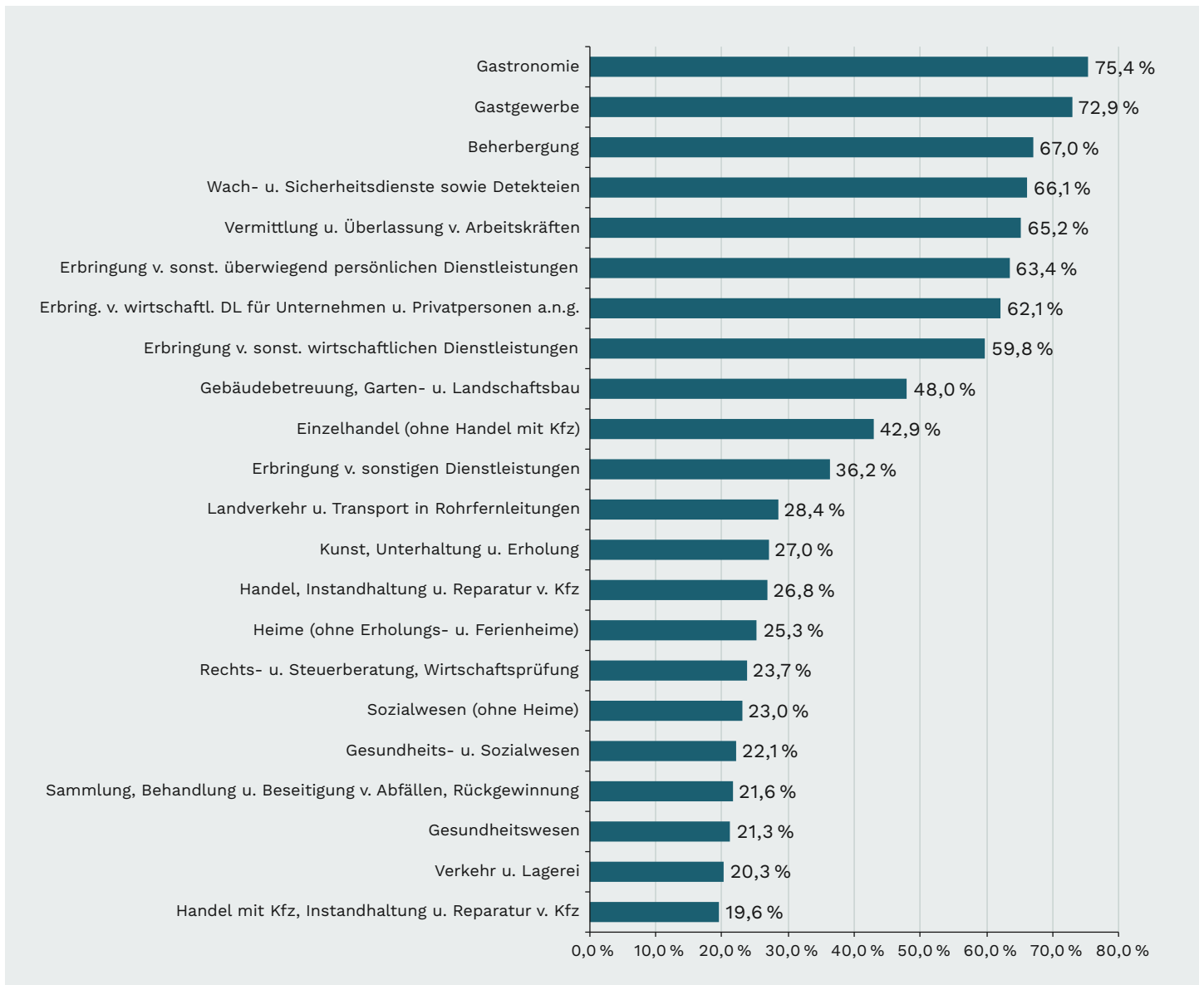
Hinter den Durchschnittszahlen verbergen sich – ähnlich wie bei den durchschnittlichen Einkommen, deutliche – zum Teil extreme – Unterschiede. So gibt es eine ganze Reihe von Branchen, in denen der Anteil der Niedriglohnbezieher verschwindend gering ist: zum Beispiel im Bereich „Energieversorgung“ (Anteil: 1,5 Prozent), den Finanzdienstleistungen (Anteil: zwei Prozent) und dem öffentlichen Dienst (Anteil: drei Prozent). Am anderen Ende der Skala finden sich Anteilswerte, die deutlich über dem bremischen Durchschnitt von 19,9 Prozent liegen: In der Gastronomie arbeiten rund 2.200 der insgesamt rund 2.900 Vollzeitbeschäftigten für einen Niedriglohn; in der Leiharbeit 6.700 der insgesamt 10.300 Vollzeitbeschäftigten. Abbildung 16 zeigt die Anteilswerte für die am stärksten betroffenen Wirtschaftsabschnitte und -abteilungen.

**Fazit: Niedriglohnsektor bleibt ein Problem – unterm Strich aber positive Entwicklungen**

Auch 2015 war – wie bereits die Vorjahre – für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein positives Jahr bei der Einkommensentwicklung. Alles in allem sind die Verdienste im Land Bremen überdurchschnittlich. Die mittelfristige Entwicklung zeigt zudem in den vergangenen Jahren wieder Gewinne auch bei der realen Lohnentwicklung nach Abzug der Inflation. Mit der Einführung des

Mindestlohns wurde daneben der untere Rand der Einkommen stabilisiert, gerade für die Teilzeitbeschäftigten in vielen Branchen ein wichtiger Schritt. Die Analyse zeigt zudem, dass über alle Branchen hinweg insbesondere ungelernete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer profitieren konnten: Sie erzielten 3,0 Prozent mehr Lohn statt der durchschnittlichen 2,6 Prozent. Da davon auszugehen ist, dass gerade Ungelernte häufig im unteren Einkommensbereich zu finden sind, ist dies ein deutlicher Aufwärtstrend.

**Abbildung 16:**  
Niedriglöhne 2015 in ausgewählten Branchen - Anteil der Beschäftigten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost

Gleichwohl zeigen sich gravierende Unterschiede in den verschiedenen Branchen, sowohl was die Höhe der Einkommen wie auch was die Entwicklung in den vergangenen Jahren anbelangt. Gerade in den „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen wie zum Beispiel dem Gesundheitsbereich hinken die Arbeitnehmereinkommen der Gesamtentwicklung deutlich hinterher. Die positiven Entwicklungen dürfen also nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausbreitung geringer Löhne (Niedriglöhne) nach wie vor ein Problem des Bremer Arbeitsmarktes darstellt. Nach der Definition der OECD gilt als Beschäftigter im „unteren Entgeltbereich“, wer bei einer Vollzeittätigkeit weniger als zwei Drittel des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten erzielt. Für Westdeutschland liegt er für das Jahr 2015 bei 2.146 Euro brutto monatlich. Zum Vergleich: Mit dem aktuell geltenden Mindestlohn von 8,50 Euro erhält ein Vollzeitbeschäftigter bei einer 40-Stunden-Woche brutto 1.473 Euro.

So wundert es nicht, dass trotz positiver Wirkung des Mindestlohns der Niedriglohnsektor im Land Bremen bei immer noch 19,9 Prozent liegt. Er ist damit gegenüber Westdeutschland leicht überdurchschnittlich. Rund 40.000 Vollzeitbeschäftigte und

damit jeder fünfte Arbeitnehmer im Land Bremen arbeitete 2015 für einen Niedriglohn. Ein besonders hohes Niedriglohn-Risiko haben Beschäftigte ohne Berufsabschluss – mehr als 45 Prozent sind betroffen. Und gut die Hälfte aller Beschäftigten in Helfer-tätigkeiten erhalten trotz Vollzeit nur einen Lohn unterhalb der Niedriglohnschwelle. Unter den einzelnen Branchen ist nach wie vor das Gastgewerbe besonders auffällig: In der Gastronomie arbeiten rund 2.200 der insgesamt rund 2.900 Vollzeitbeschäftigten für einen Niedriglohn (75,4 Prozent). Aber auch in der Leiharbeit sind 6.700 der insgesamt 10.300 Vollzeitbeschäftigten (65,2 Prozent) von einem niedrigen Lohn betroffen. Eine weitere Branche ist das Gesundheitswesen: Jede/jeder Vierte arbeitet hier für einen Niedriglohn.

Betrachtet man die Bruttolöhne nach den sogenannten Entgeltklassen, so zeigt sich, dass Bremen gegenüber dem westdeutschen Schnitt bei den geringen Einkommen, aber auch bei denen über 4.000 Euro brutto überdurchschnittlich ist. Rund jeder Dritte verdiente mehr als 4.000 Euro – rund vier Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt. 19,8 Prozent verdienten sogar mehr als 5.000 Euro. Weniger als die Hälfte der Bremer Beschäftigten erzielte ein Einkommen zwischen 2.000 und 4.000 Euro, während es in Westdeutschland insgesamt fünf Prozent mehr sind. Trotz der positiven Entwicklungen ist der Bremer Arbeitsmarkt also weiterhin einer deutlichen Spaltung unterworfen.



---

„Gerade in den „nicht marktbestimmten“ Dienstleistungen wie zum Beispiel dem Gesundheitsbereich hinken die Arbeitnehmereinkommen der Gesamtentwicklung deutlich hinterher.“



## **Arbeitnehmereinkommen im Land Bremen**

Wie hoch sind die Arbeitnehmereinkommen? Wie haben sie sich entwickelt? In welchen Branchen wird gut verdient? Wo finden sich prekäre Arbeitsplätze? Fragen wie diese sind für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von zentraler Bedeutung. Die empirische Basis für regional differenzierte Studien ist aber relativ schmal. Mit dieser Analyse wird nun erstmals die Lohnstruktur in den Wirtschaftszweigen des Landes Bremen eingehend analysiert.

---



**Arbeitnehmerkammer**  
Bremen

Bürgerstraße 1  
28195 Bremen  
Telefon 0421.3 63 01-0  
Telefax 0421.3 63 01-89  
[info@arbeitnehmerkammer.de](mailto:info@arbeitnehmerkammer.de)  
[www.arbeitnehmerkammer.de](http://www.arbeitnehmerkammer.de)